

Zeitschrift: Die Glocken von Mariastein
Band: 84 (2007)
Heft: 4

Artikel: Ein fixer Termin in des Abtes Agenda : die Ostertagung des Salzburger Äbtekonferenz
Autor: Malfèr, Benno
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1030453>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein fixer Termin in des Abtes Agenda

Die Ostertagung der Salzburger Äbtekonzferenz

Abtpräses Benno Malfèr OSB

Die Benediktineräbte des deutschen Sprachraumes sind von Dienstag bis Freitag der Osterwoche nicht in ihren Klöstern (oder Abteien, oder Stiften) anzutreffen. An diesen Tagen findet einem *jour fixe* gleich die «Ostertagung der Salzburger Äbtekonzferenz» statt, an wechselnden Tagungsorten, aber immer am gleichen, an das Osterdatum gebundenen Termin.

Die Salzburger Äbtekonzferenz

Die Salzburger Äbtekonzferenz (SÄK)¹ ist die Vereinigung der Äbte und Prioren der selbstständigen Benediktinerklöster im deutschen Sprachraum. Sie ist eine von den Reformen des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962–1965) vorgesehene Vereinigung von Ordensoberen, die kirchenrechtlich den Rang von Ordinarien haben. Errichtet wurde die SÄK in ihrer heutigen Form mit Dekret der römischen Religiöskongregation vom 10. Februar 1970. Um diesen Zusammenschluss von Benediktinerklöstern klar von den Benediktinerkongregationen und von der weltweiten Benediktinerkonföderation zu unterscheiden, wählte man absichtlich den Ausdruck

«Konzferenz» (als Übersetzung des lateinischen Fachterminus *consilium*). Sie wird von einem Vorstand geführt und von einem Vorsitzenden geleitet.

Die SÄK steht aber in der sehr viel längeren Tradition einer mit Salzburg verbundenen Zusammenarbeit der Benediktiner. Sie reicht bis in die Barockzeit zurück und ist mit der Benediktineruniversität in Salzburg verbunden. Im Zuge der katholischen Reform nach dem Konzil von Trient (1545–1621) kam es 1622 zur Errichtung einer von den Benediktinerklöstern Österreichs, des süddeutschen Raumes und der Schweiz getragenen Universität. Die Säkularisierung von 1803 entzog dieser Universität ihre Grundlage. 1810 wurde sie dann aufgehoben. Aber die Erinnerung an die an Salzburg gebundene Zusammenarbeit blieb lebendig. Das 300-jährige Gründungsjubiläum der Benediktineruniversität bot 1922 den Anlass, das Zusammenwirken unter Benediktinern wieder neu aufleben zu lassen. Die alte Salzburger Konföderation wurde 1923 und noch einmal nach dem Zweiten Weltkrieg 1956 wiederbelebt, in der Hoffnung, im deutschsprachigen Raum eine katholische Universität errichten zu können. Wenn diese Pläne auch nicht verwirklicht werden konnten, so entstammen dieser Zeit und dem Willen, in Kirche und Gesellschaft als Benediktiner präsent zu sein, doch das Benedik-

Benno Malfèr (61) ist seit 1991 Abt des Klosters Muri-Gries, das seinen Sitz ursprünglich in Muri im Kanton Aargau hatte, seit 1845 aber, infolge der Aufhebung von 1841, in Gries bei Bozen (Südtirol) fortgeführt wird. Seit 1997 ist Abt Benno Abtpräses der schweizerischen Benediktinerkongregation und seit 2003 Vorsitzender der Salzburger Äbtekonzferenz.

¹ Stephan Haering OSB: *Die Salzburger Äbtekonzferenz (1970–1995) unter Berücksichtigung ihrer Vorgeschichte. Eine Skizze zu Verfassung und Zeitgeschichte der Benediktiner deutscher Sprache. In: Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 135. Vereinsjahr 1995, S. 343–376.*

tinerkolleg, ein päpstliches philosophisches Institut im Rahmen der theologischen Fakultät, die Salzburger Hochschulwochen, das Internationale Forschungszentrum und die Mitarbeit im Katholischen Hochschulwerk. Auch heute noch trägt die SÄK, in unterschiedlicher und abgestufter Form, Verantwortung für diese Institutionen und Initiativen.

Nach der Liturgiereform des Zweiten Vatikanischen Konzils bildete die SÄK dann den Rahmen für die Herausgabe der monastischen liturgischen Bücher in deutscher Sprache. Eine eigene Liturgiekommission wurde gebildet, der die redaktionelle Aufgabe übertragen wurde. Ab 1981 erschienen als Früchte dieser Arbeit das «Monastische Stundenbuch», das «Monastische Lektionar», das «Monastische Rituale» und ein «Homiliar» zum Monastischen Stundenbuch, das auf das Evangelium bezogene Lesungen für die Vigilien bietet.

1985 wurde von der SÄK eine Kommission ins Leben gerufen mit dem Auftrag, eine neue Übersetzung und Edition der Benediktsregel und des 2. Buches der Dialoge von Papst Gregor dem Grossen zu besorgen. So erschienen nach 1990 eine Taschenausgabe der Regel in neuer Übersetzung, eine lateinisch-deutsche Ausgabe der Regel, eine lateinisch-deutsche Ausgabe der Lebensbeschreibung Benedikts durch Gregor den Grossen, ein Kommentar zur Benediktusregel und als bisher letztes Produkt ein Band mit Quellen und Texten zur Benediktusregel. Aus der Kommission, die am Anfang dieser fruchtbaren und anregenden Arbeit stand, wurde im Jahre 2000 das in Salzburg bei der Erzabtei St. Peter angesiedelte «Institut für monastische Studien».

In der Zeit um die «Wende» von 1989 und in den folgenden Jahren, als die Wiederbelebung der benediktinischen Tradition in den Ländern des ehemaligen Ostblocks möglich wurde, hat die SÄK eine weitere Aufgabe übernommen. Sie organisiert seither die Wiederaufbauhilfe für die Benediktinerklöster in den Ländern des ehemaligen Ostblocks (neue Bundesländer im Osten Deutschlands, Polen, Ungarn, Tschechien).

Nach der letzten Revision von 2006 beschrei-

ben die Statuten der SÄK ihre Zweckbestimmung so: «Die Salzburger Äbtekonzferenz sucht in Anlehnung an den Gedanken der alten Konföderation die Zusammengehörigkeit der benediktinischen Klöster im deutschen Sprachraum zu pflegen, die gemeinsamen Probleme des monastischen Lebens zu erörtern und die wissenschaftlichen Bestrebungen zu fördern. Insbesondere sieht sie ihre Aufgabe darin: (a) durch Tagungen, Arbeitsgemeinschaften, wissenschaftliche und praktische Zusammenarbeit jeglicher Art monastische Fragen und Anliegen zu klären und insbesondere für die Äbtekongresse des ganzen Ordens vor zu besprechen oder nach den Kongressen weiterzuführen; (b) die ihr auf Grund der Geschichte und der bisherigen Mitarbeit der Benediktiner deutscher Zunge zukommende Stellung an der Theologischen Fakultät der Salzburger Universität, besonders an ihrem Philosophischen Institut, ebenso die Mitarbeit am Internationalen Forschungszentrum, den Salzburger Hochschulwochen und anderen Institutionen weiterzuführen und für die Bereitstellung geeigneter Kräfte zu sorgen.»

Die Ostertagungen

Die Generalversammlung der SÄK muss nach den Statuten alle drei Jahre vom Vorsitzenden einberufen werden. In den beiden Jahren dazwischen kann es ausserordentliche Vollversammlungen geben, und zwar «aus dringenden und schwerwiegenden Gründen». Seit 1970 hat es jedes Jahr, und immer in der Osterwoche, ein Treffen der SÄK gegeben, zunächst als «Äbte-Exerzitien», dann als Tagungen, auf denen neben den Berichten über die institutionellen Aufgabenbereiche der SÄK aktuelle Themen behandelt wurden, die den Äbten eine Auseinandersetzung mit neuen Herausforderungen und einen gemeinsamen Erfahrungsaustausch ermöglichten. Vor allem der oft auch informelle Erfahrungsaustausch ist zu einem wichtigen Merkmal der Ostertagungen geworden. Dass die Mischung von themenbezogener und oft auch kontrovers diskutierter Weiterbildung einerseits und dem

Austausch persönlicher Erfahrungen in der Wahrnehmung der äblichen Verantwortung andererseits einem echten Bedürfnis entspricht, zeigt die Tatsache, dass die Ostertagung fast sehr gut besucht wird. Eine Bereicherung für die Gespräche brachte dann auch die Einladung der Vertreterinnen der Vereinigungen bzw. Föderationen der Nonnen und Schwestern, die als Benediktinerinnen leben. Für die Wahl der Austragungsorte der Ostertagung der SÄK hat sich ein Rhythmus herausgebildet, der vorsieht, dass die Tagung zweimal in Deutschland (Nord und Süd), einmal in Österreich und einmal in der Schweiz (oder in Südtirol) stattfindet. Zu den Tagungen wird der jeweilige Ortsbischof eingeladen, was die Möglichkeit bietet, über die besondere Lage des jeweiligen Bistums aus erster Hand informiert zu werden. Zudem ist es Brauch geworden, an einem Nachmittag eine Exkursion zu unternehmen, bevorzugt zu Orten, die mit der benediktinischen Geschichte zu tun haben.

Die Themen, die an den Tagungen seit 1995, also seit Abt Lukas daran teilnimmt, behandelt wurden, geben Einblick in das, was als aktuell empfunden wurde: Der Abt als Arzt (1995, Einsiedeln), Bildung – Ausbildung – Weiterbildung im Kloster (1996, Wisbaden Naurod), Klöster in einer säkularisierten Umwelt (1997, Magdeburg), postmoderner Atheismus – Untergang oder Chance unserer europäischen Klöster (1998, Mainz), die Benediktusregel als Lebenshilfe (1999, Lichtenstern, Ritten/Bozen), Kultur der Schönheit in Spannung zur Benediktusregel und die Kulturentfaltung in unseren Klöstern (2000, Schloss Puchberg, Wels), Gottsuchen unter Gottlosen – Mönchtum in einer areligiösen Gesellschaft (2001, Erfurt), Gott suchen im Alltag der Klostersgemeinschaft (2002, Hünfeld, Fulda), Berufungspastoral (2003, Quarten), Clastrum et missio – das Kloster und sein Umfeld (2004, Seon), Quellen lesen (2005, Freising), Quellen entdecken (2006, Schmochtitz, Dresden) und «Wie der Abt sein soll» – Ansprüche an das Amt und an die Person des Abtes heute (2007, Quarten).

So wichtig und anregend die Auseinandersetzung mit den Themen (und den jeweiligen Referenten) auch ist, das Wichtigere bei den Ostertagungen der SÄK ist die Begegnung und der Austausch unter Mitbrüdern, die bei aller Unterschiedlichkeit der Charaktere und des persönlichen Stils eines gemeinsam haben: als Äbte in und mit ihren Gemeinschaften Verantwortung für das jeweilige Kloster zu tragen. Und diese Begegnung hilft (wie ähnliche auch), die Einsamkeit, in die das Amt des Abtes immer auch führt, besser tragen zu können.

Gottes Weisungen täglich durch die Tat erfüllen.

Die Keuschheit lieben.

Niemanden hassen.

Nicht eifersüchtig sein.

Nicht aus Neid handeln.

Streit nicht lieben.

Überheblichkeit fliehen.

Die Älteren ehren.

Die Jüngeren lieben.

In der Liebe Christi für die Feinde beten.

Nach einem Streit noch vor Sonnenuntergang zum Frieden zurückkehren.

Und an Gottes Barmherzigkeit niemals verzweifeln.